FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Soñtags=Predigten über die Ordentlichen Evangelischen Texte des gantzen Jahrs / darinnen die Vornehmsten und nöthigsten Stücke des wahren ...

Francke, August Hermann

Halle, 1700

Vorrede

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Die Gnade unsers HErrn JEsu CHristi sey mit euch allen/ welche die Wahrheit lieb haben/ und nachjagen dem Kleinod des ewigen Lebens!

Christlicher lieber Leser.

ICh übergebe dir hiemit im öffentlichen Druck meine Predigten/ so auff alle Sonntage des Jahrs von mir gehalten/ wiewol von unterschiedlichen Jahren/ wie man etwa eine Materie am nöthigsten er-

kannt gedruckt zuwerden / zusammen gelesen sind. Denn es sind dieselben erst eintzeln gedruckt worden/ biß man endlich die gantze Ordnung also suppliret/ und vieler Nachfrage und Verlangen nach einem vollständigen Wercke vergnügen können. Gleichwie nun GOTT dieselbigen an denen Zuhörern nicht ungesegnet gelassen; also hat er auch nach seiner überschwenglichen Barmhertzigkeit solchen Seegen bey einer ieglichen derselbigen/ welche zum gemeinen Nutzen dargereichet worden/ auff die Leser geleget/ so daß ich überflüssig bin überzeuget worden / daß der Nutzen der mündlichen Aussprache so weit nicht reichen können/ als sich derselbe nachgehends durch die öffentliche communication extendiret. Menschliche Kunst und solche Gelehrsamkeit und Weißheit / mit welcher sich viele von der Welt groß zumachen trachten/ darffst du so wenig

nig als hohe Worte darinnen suchen. Denn ich befleißige mich in allen meinen Predigten der allergrößten Einfältigkeit/ so/ daß es mir niemals an dem Willen fehlet/ noch schlechter und einfältiger zureden/ so auch jemand meynen möchte/ daß ich dann und wann noch nicht die lauterste Einfältigkeit wircklich getroffen hätte. Daher ich auch nur über die Sache selbst/ so ich vorzutragen habe/ zu meditiren pflege/ solche dann ohne einiger gesuchten Kunst und Wort-Geprängе nach der Gnade/ die mir GOTT dazu darreichet/ aus meinem Hertzen schütte/ und mich in Worten nur so einfältig auszudrucken suche/ als ich dencke/ daß es die Zuhörer/ so ich vor mir sehe/ gewiß fassen und verstehen mögen; lasse mir auch nicht verdrießen/ eine Sache/ da es die Nothdurfft zuerfordern scheinet/ in unterschiedlichen Redens-Arten

zuwiederholen; und gilt mir gleichviel/ ob mich weltliche Redner einer tautologie und anderer Verbrechen wider ihre Reguln beschuldigen möchten/wenn ich nur meinen Zweck erhalte/ daß die Gemeine erbauet wird. Dergestalt sind mir auch diese Predigten aus meinem Munde nachgeschrieben worden/ und haben verständige es für besser gehalten/ daß sie also gedruckt würden/ und mein im Vortrag gehabter affect deutlich exprimirt bliebe/ als daß sie zu sehr verändert/ und in eine den Menschen etwa mehr gefällige elocution verwandelt würden. Ist aber an einigen Orten der Verstand wircklich nicht recht ausgedrucket/u. einiges unordentlich gesetzet/ wird solches der Eilfertigkeit/in welcher manche Predigt zum Druck gegeben worden/und meiner sonst überhäufften Arbeit leicht können zu gut gehalten werden. Die Sache selbst be-

betreffend / habe ich mir keinen andern Zweck fürgesetzet / als die Wahrheit GOTTes mit aller Treue und Lauterkeit auffs allerkläreste und deutlichste einem jeglichen vor Augen zu legen / so / wie ich dieselbige durch die Gnade und Erleuchtung des Heil. Geistes aus dem Worte GOTTes erkannt / und sie an meiner eigenen Seele nützlich und heylsam erfahren / und demnach gewiß bin / daß auch meinem Nächsten dadurch könne geholffen werden / so er anders dieselbige in sich pflantzen lassen wolle. Ich gebe mich auch für nichts aus / als für einen äusserlichen Weegweiser / dessen gantzes Werck nur darauff gerichtet ist / die Menschen zu JEsu CHristo / welcher ist der Weeg / die Wahrheit und das Leben / hinzuweisen. Kommet dann jemand selbst zu CHRISTO durch wahrhafftigen lebendigen Glauben / und lernet

ihn als seine Weißheit/ Gerechtigkeit/Heiligung und Erlösung in der Wahrheit erkennen/ so bin ich gewiß/ daß er denn alles/ was ich ihm gutes von der Herrlichkeit des Neuen Testaments verheissen/ viel herrlicher in seinem Hertzen schmecken und erfahren werde/ wann ihn nehmlich GOTT selbst lehren wird durch den heiligen Geist/ als er es zuerst aus meiner äusserlichen Handleitung verstehen und ins Gemüth fassen können. Nicht hats die Meynung/daß er hernach das äusserliche Wort verachten/oder davon keinen ferneren Nutzen finden werde/ sondern es wird ihm hernach auch dieses weit süßer/lieblicher und angenehmer seyn/ weil das innere von dem äusseren nicht getrennet/ vielweniger demselben zu wider/sondern genau damit verknüpffet und verbunden ist. Ich erinnere aber dieses zu dem Ende/ dieweil leyder!

heu-

heutiges Tages die meisten Menschen in dem Pharisäischen Sinne stecken/ daß sie wol in der Schrifft forschen und andere Gottselige Bücher lesen/ aber meynen/ sie haben darinnen/ daß sie es also lesen/ das ewige Leben/ da sie doch das/ was sie lesen/ nur als ein Zeugniß von JEsu CHristo annehmen und dadurch zu ihm selbst kommen sollten/ damit sie das ewige Leben von ihm erlangen möchten. So wollte ich nun nicht gerne/ daß jemand dieses mein geringes Zeugniß dergestalt mißbrauchen sollte/ sondern mein Wunsch ist/ daß das Reich des Satans in denen/ welche es lesen/ zerstöret/ das Reich GOttes aber/ welches nicht in Worten

und vielem Wissen/ sondern in Gerechtigkeit/ Friede und Freude im heiligen Geist bestehet/ angerichtet werden möge. Demnach würde es nicht gnug seyn/ so sich jemand von derjenigen Materie/so abgehandelt wird/ im Verstande überzeuget befinde/ und dabey stille stehen wollte. Auch würde es nicht hinlangen/ so jemand eine Rührung des Hertzens und Gewissens/ und einige Bewegung in seiner Seelen dabey empfünde/ und wolte es darnach dabey lassen. Es muß durchaus zum rechten beständigen und anhaltenden Buß-Kampff/ zum Werck des Glaubens/zur Arbeit der Liebe/und zur Gedult der Hoffnung gebracht werden. Will sich der Mensch nicht in dieses Meer hineinwagen/

dar-

darinnen doch noch niemals einer umbkommen ist/ so wird ihm alles sein Lesen und meditiren/ und alles sein Geschwätz/ das er vom Christenthum führet/ nichts helffen/ sondern sein Verdammniß nur vermehren und unerträglicher machen. Es kommet aber dergleichen Mißbrauch der Göttl. Wahrheit fürnemlich daher/ dieweil man seine Untüchtichtigkeit und Unvermögen zu allen guten nicht recht erkennen noch sich vor GOtt demüthigen will. Würde jemand mit einem solchen Sinn und Gemüth erbauliche Schrifften lesen/ daß er nichts anders suchete/ als sich dadurch in GOTT zuerbauen/ oder liesse sich doch durch den Vortrag der göttlichen Wahrheit zu einem sol-

chen Sinne bringen/ und bäte Gott von Hertzen/ daß er ihn mit den Gaben seines Heil. Geistes erleuchten/ und durch denselben in alle Wahrheit leiten / und zu allem guten treiben und führen wolle/ so würde er leicht für allem solchen Mißbrauch bewahret werden. Ob sich auch solche Leser finden möchten / welche nichts weniger als ihre Erbauung in diesen Predigten suchten / sondern nur als die Spinnen den Gifft daraus saugen wollten/ damit sie nur hier und dar etwas zutadeln finden möchten/ so ist mir zwar wenig an solchen gelegen/ intendire auch nicht/ mich mit einem jeden unnützen Schul-Zäncker einzulassen/ weil solche Zeit beßer zur Erbauung der

Ein-

Einfältigen angewendet werden kann. Doch bezeuge ich auch/ daß wenn jemand etwas mit gutem Grunde zuerinnern nöthig erachten sollte/ oder auch würcklich von Gott so viel Gnade hätte/ mir zuzeigen/ wie ich das Evangelium von JEsu CHRISTO herzlicher darstellen/ oder mit größerer Lauterkeit/ Einfältigkeit und Klarheit verkündigen könnte/ daß es mir anders nicht als höchst-angenehm seyn solle/ so man mich dießfalls mündlich oder schrifftlich erinnern möchte. Denn bißher achte ichs genug zu seyn/ so ich das/ was ich von GOTT empfangen/ treulich und unverfälscht darreiche. Werden mir dabey meine menschliche Fehler gezeiget/ und

Gott

GOtt lässet sein Erkenntniß / durch welch Mittel es ihm auch gefallen möchte / in mir heller werden / und giebt mir mehr Gnade und Krafft seinen Rath den Menschen kund zuthun / so erkenne ich mich schuldig / und bin auch bereit / es besser zumachen / als bißhero geschehen. Bey GOTT aber ist kein Unterscheid / helffen durch große Gaben / Krafft und Weißheit / oder wo auch nur eine kleine Krafft ist. Denn weder der da pflantzet / noch der da begeusset / ist etwas / sondern GOTT der das Gedeyen giebt. Der gebe denn auch sein väterliches Gedeyen zu diesem Werck / gleichwie er dasselbige unter dem Geheimniß des Creu-

tzes/ darinnen aller Seegen des Worts lieget/ hat gebohren werden lassen.

Amen.